

4k. 322 Geistliche Trauer Binden

v. Solms

vnd Klag Sermon,

Ze  
5685

Von frommer Gottseliger Regenten Todt/auff dem 2 Buch  
der König am 20. v. 1.

Zu der Zeit war Hystias todtfranc.

Bei der Christlichen Leich Begängnuß

Des weyland Hochwolgeborenen Graf-  
fen vnd Herrn

Herrn Reinharten

Grafen zu Solms / Herrn zu Mänkenberg / Wil-  
denfels vnd Sonnenwald / Christmiltter vnd Lobselig-  
ster Gedächtnuß.

Dero Gnaden den 16. May dieses 1630. Jahrs auff  
dem Heiligen Pfingstag Morgens gegen 9. vhr / in dero Residenz-  
Schloß zu Hungen im Acht vnd Funffzigsten Jahr ihres Alters /  
seliglich in dem Herrn entschlaffen / Vnd hernacher den 16. Tag Junij bey  
volkreicher Versammlung vieler Gräfflicher / Adlicher / vnd sonst an-  
ders Stands Personen / in der Statt Kirch daselbst in Gräff-  
lichen Ceremonien Christlich vnd ehrlich zur Erden be-  
stattet / vnd in ihr Ruhe Kämmerlein gefert  
worden.

☉:(o):☉

Gehalten von

PHILIPPO SNABELIO HOING. WETTERAV.

Dienern am Wort Gottes daselbst.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn bey Hartman Paltheij S.  
Erben / in Verlegung Johann Schmitlins.

Im Jahr. 1631.





17  
Der Hochwohlgebornen Gräffin vnd Fraw / Fraw  
ELISABETHEN, gebornen Wildt- vnd Rheingräffin / Gräffin  
vnd Fraw zu Solms / des Wenland Hochwohlgebornen Graffen vnd Herrn /  
Herrn Reinhartens / Graffen zu Solms / Herrn zu Nünzenberg / Wild-  
denfels vnd Sonnenwaldt / re. Christmildter Gedächtnis /  
nachgelassenen Wittib /

Vnd

Dero hinterlassenen vielgeliebten Söhnen / Herrn Otten / Herrn Morizen / vnd Herrn  
Philipsen / Graffen zu Solms / vnd einigem Töchterlein Fräwlein Ammalien.

Wie auch

Denen Hochwohlgebornen Ihrer Wohl. Gn. Herrn Bruder / Vetteren / vnd nächsten An-  
verwandten /

Herrn Graff Wilhelmen / sampt J. G. gesambtlichen Söhnen / Herrn Johan Conraden /  
Herrn Wilhelm / Herrn Ludwigen / Herrn Casimir.

Herrn Graff Conrad Ludwigen /

Herrn Graff Philips Reinhartens / vnd

Herrn Ludwig Christoffen / samptlichen Graffen zu Solms / Herrn zu Nünzenberg /  
Wildenfels / vnd Sonnenwaldt re.

Herrn Graff Johan zu Sahn vnd Witgenstein / Herrn zu Homberg re. vnd dero  
Gebrüder / Herrn Philipsen / vnd Herrn Fridrichen.

Herrn Graff Ludwig Henrichen / Graffen zu Nassau / Katzenelenbogen / Vianden vnd  
Dietz / Herrn zu Benslein.

Herrn Graff Wolff Friederichen Wildt- vnd Rheingraff zu Dhaun / Graff zu Salm /  
vnd Herrn zu Dinstingen / vnd dero Sohn Herrn Ludwigen.

Herrn Philips Ludwigen / Graffen zu Hsenburg vnd Büdingen.

Herrn Philips Armond zu Bernsaw / Herrn zu Hartenberg.

Deß gleichen.

Denen Hochwohlgebornen Gräffinnen / Frawen vnd Fräwlin /

Fraw Ammalien / gebornen Gräffin zu Nassau / Katzenelenbogen /

Gräffin vnd Fraw zu Solms / vnd dero beyde Töchtern / Fräwlin Künigunda /  
vnd Fräwlin Ammalien.

Fraw Elisabethen gebornen Gräffin zu Solms / Gräffin vnd Fraw zu Dhaun / vnd  
dero beyden Jungen Fräwlin / Julian / vnd Ammalien.

Fraw Anna Jostin gebornen Gräffin zu Waldeck / Gräffin vnd Fraw zu Sahn vnd  
Witgenstein.

Fräwlin Annen Catharinen / gebornen Gräffin vnd Fräwlin zu Sahn vnd Wit-  
genstein.

Fräwlin Annen Margreten / Mariae Sabinen / vnd Magdalenen Elisabethen / ge-  
bornen Gräffin vnd Fräwlin zu Solms re.

Fräwlin Johannoten Marien / gebornen Gräffin vnd Fräwlein zu Biedt.

Gesambten dieses Gräfflichen Reich Proceß in der Person beywesenden / so wolt  
auch anderen J. Wohl. Gn. abwesenden hin vnd wider residirenden Freunden /  
Meinen sambt vnd sonders gnedigen Herrn / Frawen vnd Fräwlin.

Dediciret diese Reich Sermon-  
gang vnderthänig.

Philippus Snabelius Ecclesiae patriae Pastor.





Leich Sermon,  
 Bey dem Gräßlichen Begräbnuß/  
 den 16. Junij gehalten.

Erster Eingang.

Die Liebe Gottes des Vatters / die Gnade seines  
 Sohns Jesu Christi / vnd die trostreiche Ge-  
 meinschaft des Heyligen Geistes / sey vnd bleib  
 bey vns armen sündhafften / vnd daher auch  
 sterblichen Menschen / ikt vnd zu allen zeiten /  
 Amen.



Widächtige vnd vielgeliebte in dem  
 Herren Jesu Christo / Was es für ein etel  
 aichtig vnd flüchtig ding vmb das Mensch-  
 liche Leben sey / das zeuget nicht allein die H.  
 Göttliche Schrift / sondern auch die täg-  
 liche vnd klägliche Erfahrung /  
 In dem vns der Allmächtige vber-  
 handswellen solche Exempel für die Augen  
 stellet / an welchen wir augenscheinlich spüren vnd sehen können / das  
 wir Menschen nicht Eisen vnd Felsen / sondern ganz gebrächlich  
 vnd verweßlich seyn.

In massen wir solches / an iho leyder genugsam zu sehen habē /

A ij an

Nichtigkeit  
 Menschli-  
 ches Leben  
 bezeuget .  
 1. die Heyli-  
 ge Schrift.

2. Die täg-  
 liche Er-  
 fahrung.



an gegenwertiger Gräfflichen Leich / des Weyland Hochwolgebore-  
nē Graffen vñ Herrn / Herrn Reinhartē Graffen zu Solms / Herrn  
zu Mänkenberg / Wildenfels vñ Sonnenwalt ꝛc. vnser Gnedigen  
Herrn : welchen Gott der Allmächtig als heut vor einem Monat /  
nemlich den 16. May / auß diesem Leben durch den zeitlichen Todt zu  
seinen genaden abgefördert hat / zweiffels ohn vmb vnser grossen  
Sünde vñ Vndanckbarkeit wegen / eben in der allergefährlichsten  
Zeit / da wir J. Gn. Schutzes vñ Beystandts am allerwenigsten  
entrahnen können.

Dessen Gn. dan vns allersents gleichsam anreden / vñ zu vns  
sagen will : Ihr meine liebe geleits Leut / wer vorhin vnder euch nicht  
genugsam weiß / wie bald es vmb einen Menschen / er sey gleich  
Käyser / König / Fürst / Graff oder Herr / gethan vñ geschehen sey /  
der sehe mich ahn / vñ spiegle sich menniglich / was mir begegnet / das  
werde vñ das könne einem jeden der noch lebet / begegnen / nach Aufs-  
sag des weisen Mans Syrachs / Hodie mihi, Cras tibi : Gestern  
was an mir / heut ist es an dir.

Syr. 38. 23.

Zweck dies-  
ser Zusamē-  
kunft.

Bey solcher Occasion vñ Gelegenheit haben wir vns nun zu  
dem Ende in des Herren Haus begeben / das wir J. Gn. wohlseelig /  
nicht allein als einem Mitglied an dem Leib Jesu Christi / sondern  
auch als vnser Christlichē / lieben / vñ wolverdienten hohen Obrigkeit  
auß schuldiger Pflicht / den letzten Ehrendienst erzeigen.

Votum.

Auß das aber solche vnser Versammlung zu forderst G. D. G.  
dem Herzen zu Ehren / vñ dan auch Ihrer Gnaden zu gebührlicher  
lößlicher Angedächtnus / vns andern aber / die wir durch solchen ley-  
digen Fall betrübet seyn worden / zu kräftigem Trost gereichen mös-  
ge : So wolle wir zu forderst Gott den Herren anrufen vmb die Ges-  
nad / Hülff vñ Beystandt seines Heiligē vñ guten Geistes / solches  
aber thun mit dem Gebete / welches vns vnser getreuer Herr vñ  
Weyland Jesus Christus selbst gelehret / vñ also zu betē befohlen hat.

Unser Vatter.

TEXT



TEXT. 2. Reg. 20. v. 1. vsque ad 7.

Zu der Zeit war Hiskias todtkranck / vnd der Propheet Esaias der Sohn Amos kam zu ihm / vnd sprach zu ihm: So spricht der HERR: Beschiecke dein Haus / dann du wirst sterben / vnd nicht lebē bleibē / Er aber wandte sein Antlitz zur Wandt / vnd betet zum HERRN vnd sprach: Ach HERR gedencke doch / daß ich für dir treulich gewandelt hab / vnd mit rechtschaffenem Herzen / vnd hab gethan / das dir wolgefelt / Vnd Hiskias weinet sehr / Da aber Esaias noch nicht halb zur Statt hinaus gegangen war / kam des HERRN Wort zu ihm / vñ sprach / Kehre umb / vnd sage Hiskia dem Fürsten meines Volcks / So spricht der HERR der Gott deines Vatters Davids: Ich hab dein Gebett gehört / vnd deine Threnen gesehen / Siehe / Ich wil dich gesund machē / am Dritten Tage wirstu in das Haus des HERRN gehen / vnd wil fünfzehnen Jahr zu deinem Leben thun / vnd dich vnd deine Statt erretten von dem König zu Assyrien / vnd diese Statt beschirmen vmb meinet willen / vnd vmb meines Knechts Davids willen.

A iij

Erklär



## Erklärung.

Christlich  
verstorbene  
Leichnahm  
sol man ehr  
lich bestat-  
ten.



Uns recht vnnnd billich ist es / Ihr geliebte in dem  
Herrn Christo / daß der Jenigen / die in dem Herrn  
entschlaffen sind / hinderlassene verblichene Leich-  
nahme mit sonderbarer Solennitet vnd Ehre zur  
Erden bestattet / vnnnd zur Ruhe gebracht werden.

Ursachen.

1.

Dañ solches geschicht einmal darumb / weil gleichwohl solche  
Cörper vnsern Herzen Gottes sonderbare Geschöpff seyn / vnnnd nies-  
mandt in abrede / daß solche der Herz vnser Gott / so wohl als die  
Seele geschaffen / vnd mit seinen Händen bereitet habe; wie der H  
Job. 10. 8. bezeuget am 10. Cap.

2.

Es geschicht fürs ander darumb / weil solche Cörper auch von  
dem Sohn Gottes Jesu Christo thewer erkauft vnnnd erlöset sind:  
Vnd fürs dritt von dem Heiligen Geiste zu seinem Tempel / Resi-  
denz vñ Wohnung gebraucht / vnd auß Gnade gewürdiget worden.

3.

Erwegen wir nun ferner / welche grosse Ehr vnd Herzligkeit  
die verstorbene Christliche Leichnam an jenem grossen Tag der all-  
gemeinen Auferstehung der Todten zugewarten / daß sie nemlich  
glänzen sollen / wie daß Firmament am Himmel / Daniel. 12. daß  
sie ähnlich werden sollen dem verklärten Ebenbild Jesu Christi /  
Eph. 3. daß sie sollen aufstehen vnnverweslich / auferstehē in Krafft /  
aufferstehen in grosser Herzligkeit; 1. Cor. 15. So reizet vns diese  
vierdte Ursach ebenmässig billich dazu / daß vnser Todten ehrlich  
vnd jedes Stands gebühr nach begraben werden.

Dan. 12. 3.

Phil. 3. 21.

1. Cor. 15.

42.

Liebe ge-  
gen die  
Todten.

Syr. 7. 37.

Syr. 38. 16.

Zugeschweigen / daß die Liebe auch gegen die Todten erfordere  
wird / im Büchlein Syrach am 7. cap. Daher dieser Heilige Syn-  
rach deutlich vermahnet / Man solle bedencken / wer einer im Leben  
gewesen sey / vnd darauff ihn gebührlicher weise verhüllen vnnnd bes-  
tatten / im büchlein Syrach am 38. cap. Ist nun jemand ein Christ  
gewesen / so sol er Christlich / ist er darneben ein Fürst gewesen / so sol er  
Fürstlich / ist er ein Graff gewesen / so soll er Gräfflich von Rechts  
wegen



wegen begleitet / vnd ein Gräßlich Begräbuß seinem hohen Standt gemäß ihm bestellet werden.

Thut demnach Ewer Christliche Liebe sampt vnd sonders gar wol/das sie in so hoch ansehlicher Frequenz vnd mit so Gräßlichen Ceremonien anjso den letzten Ehrendienst / dem Weyland Hochwolgeborenen Graffen vnd Herrn / Herrn Reinharten Graffen zu Solms Christmilder Gedächtnuß/erzeigen.

Commen-  
dation  
gegenwer-  
tiger Leiche.

Ihrer Gnaden Leichnam ist es wehrt für dem Herrn vnserm Gott selbst / wehrt als sein göttlich Geschöpff / wehrt als Christi thewer erkauftes Gut / wehrt als ein Weyland liebe Gräßliche Herberg des heyligen Geistes / wehrt als ein solches Samkörnlein / so an jenem Tage herzlich her für gehen / wehrt als ein solcher Körper / der künfftig mit der Seelen wider vereiniget / vnd ins Reich der himmlischen Glory vnd Herzigkeit zu Gott / zu allen Heyligen Engeln vnd Erhengeln / zu allen außgewählten Kindern Gottes / wirdt gebracht vnd gesamtet werden.

Es ist dieser für vns stehende Leichnahm solcher letzten Ehre wehrt / als ein Gräßlicher Körper / als ein solcher Körper / der auß dem vhralten hochlöblichen Gräßlichen Stamm des Hauses Solms entsprossen / vnd den fürnembsten Fürsten / Graffen vnd Herrn hin vnd wieder ist verwandt vnd bekandt gewesen / dessen Genealogi vnd Geburts-Lini / so lang diß Hochlöbliche Geschlecht in diesem Teutschen Reich gewohnet / weit ober die Neunhundert Jahr hero deriuiret vnd erwiesen werden kan.

Demnach auch / der Lehr Syrach nach / die Liebe gegen die Todten erfordert wirdt / so befindet sich auch bey diesem actu die Eheliche / die Kindliche / die Brüderliche Liebe / die affection der Nächst An verwanden vnd Blutsfreunde / vber dieses die vnd vnderthänige Pflicht der löblichen Ritterschafft vnd Lehenleut / der Herrn Rähte vnd Ambleut / der Kirchen vnd Schuldiener / der Schöffen vnd Raths Herrn / der Bürger vnd anderer vnderthanen dermassen groß / eyfferig vnd brünstig / vnd es an dem / das / weil es der Allmacht ige je also nach seinem Väterlichen willen geschicket /

Deuotion  
gegenwer-  
tiger ge-  
leits Leut.

vnd



vnd dem Christlich verstorbenen Herrn sonst kein weiter Ehre kan geleistet werden / alle anwesende / Gräßliche / Adelige / Hochgelehrte / Bürgerliche vnd andere Personen sich schuldig erachten / zu guter letzte / bestem vermögen nach Exequialem honorem, das ist / die Christgebürliche Leich-Ehr zuerzeigen: Damit dann vngewisselt nicht allein den Hochlöblichen Anverwandten / sondern auch zu forderst **G**ott dem **H**errn **S**elbst ein sonderbares wohlgefallen erzeiget wirdt.

Auff das wir aber bey solcher Gelegenheit / auch den allerhöchsten **G**ott nicht vngעהret lassen / so thun wir gar recht vnd wohl / das wir vns anhero in sein Haus / da seines Namens Ehre wohnet / begeben / vnd auß seinem heyligen Wort etwas vns zur Lehr / Erinnerung / vnd Trost anzuhören begehren / Vnd demnach mir gnedig auffgetragen worden / bey diesem hochansehnlichen Gräßlichen Haupt-Begräbnis eine Christliche Leichsermon zuverrichten / als wollen wir zu diesem mahl bey dem abgelesenen Text nachfolgende Punctlein in der Forcht des Herren mit einander betrachten.

Zwey  
Haupttheil.

1.

Erstlich wie der fromme Gottselige König Hiskia einmal todt-kranck gewesen / vnd der Prophet Esaias von Gott zu ihm gesandt worden / mit diesem außtrücklichen Befehl / er solle sein Testament machen / dan er müsse sterben.

2.

Sünder / wie sich Hiskias in seiner Kranckheit verhalten / wie er nemblich mit Threnen vnd Gebett seine Zuflucht zu Gott genommen / vnd damit so viel erhalten / das ihn Gott nicht allein wider gesund gemacht / sondern auch noch 15. Jahr an seinem Leben zugeleget / auch ihm vnd der Statt Hierusalem noch weiter statliche Verheissungen gethan hat.

Ursach dieses  
Texts |  
Erklärung.

Vnd diesen Text hab ich vmb so viel desto lieber / williger vnd billicher an jeso zuerklären wollen fürnehmen / weil ich die Histori von dem König Hiskia eine geraume Zeit öffentlich in dieser Kirchen zur Ordinari Mitwochts Predigt tractirt vnd erkläret / auch theils noch zu erklären hab / vnd meines erachtens zu gegenwertigem vnserm Vorhaben sich nicht vneben schickē vnd appliciren lassen sol. Dazus  
der All



Der Allmächtige seine Genad von oben herab mitiglich verleihen vnd mittheilen wolle/Amen.

Vom Ersten.

Wlangende den Ersten Puncten/ so seyud dabey fürnehmlich vier Umbstände zubetrachtē. 1. die Person 2. die Zeit. 3. die Art der Kranckheit. 4. das Testament Histi x.

Die Person betreffende/ von welcher alhie geredt wird / daß sie krank worden sey / so ist dieselbige ein großmächtiger vnd gewaltiger König / mit Namen Hiskias/ oder Ezechias / welcher nicht ein gottloser Mensch / oder ein Tyrann vnd verfolger fromer Gottseliger Herzē ist gewesen / sondern der diesen Ruhm hat/ daß er from/ Gottsförchtig vnd gerecht gewesen sey/ vnnnd gethan hab / was dem Herren wol gefallen/ vnd beständig geblieben sey auff dem Wege/ das ist in dem Glauben/ Religion / vnnnd Leben Davids / Ja/ daß er der Lehr des hocheleuchten Propheten Esai x/ als seines Pfarherz vnd Seelsorgers trewlich gefolget habe/ in massen dan davon geschriebē stehet. 2. Chr. 29. 2. Reg. 19. & 20. Syrach 48. Ja die Schrift gibe ihm Zeugnuß / das er den rechten wahren Gottes dienst geliebet vnd befürdert habe/ vnnnd setet dazu/ daß er solches gethan habe trewlich vnd mit Rechtschaffenem Herzen. Erster umb stand von Hiskia Person. 2. Chronick 29. 2. Reg. 19. Syr. 48.

Vom König Amazia/ der des Hiskia Vatters Vhraltwatter gewesen war / sagt wol auch die Schrift / er habe gethan was dem Herren wol gefallen: Aber sie setet darzu/ er habe es nicht gethan von ganzem Herzen. 2. Chron. 25. vers. 2. Aber von Hiskia sagt die Schrift: Hiskias that / was gut / recht / vnd warhafftig war für dem Herren seinem Gott/ vnnnd in allem thun / das er anfieng / am dienst des Hausses Gottes/ nach dem Gesez vnd Gebott / zusuchen seinen Gott / das that er von ganzem Herzen. 2. Chron. 31. v. 20. 21. Darum wirdt auch der Amazias nicht vnder die löbliche Regentē gezehlet/ dan ein heuchler ist nicht wehrt/ daß man ihn lobet. Aber Hiskias wird vnder die Regenten gezehlet / dann er that nicht allein auß 2. Chronick. 25. v. 2. 2. Chron. 31. v. 20.

B

fers



serlich / was recht vnd gut war für dem Herren / sondern er that auch dasjenige / was er that / von ganzem Herzen.

Lehr. Spe-  
culū agro-  
tationis.

Enn. 40.

Nun von diesem frommen vnd gotsfürchtigen König wurde alhie gesagt / daß er sey krank worden: Haben wir demnach an diesem König / der krank worden ist / Speculum agrotationis, einen Spiegel / daß mächtige / gewaltige / reiche / vornehme / ansehnliche / vnd fürtreffliche Leut eben so wol dē Krankheit vnderworffen seyn / als arme vnansehnliche vnd nidriges vnd geringes Standtes Leutte / vnd kan sich leichtlich begeben vnd zutragen / daß ob sie gleich meinē / sie seyn gar starck vnd gesundt / so kan gar bald vnd vhrplötzlich ein Krankheit sie vberfallen / daher sie auch allerley Müh / Sorg vnd Trübsal vnderworffen seynd. Wie Syrach sagt in seinem 4<sup>c</sup>. Cap. Es ist ein elend jähmerlich Ding vmb aller Menschen Leben von Mutter leib an / bis sie in die Erden verscharret werden / die vnser aller Mutter ist / da ist immer Sorg / Forcht / Hoffnung zc. So wol beh dem der Seyden vnd Kron trägt / als bey dem der einen grozzen Küttel an hat.

Dieses hat wol verstanden der hochlöblichste Käyser Maximilianus Secundus, welchem als zur Zeit von seiner fürnehmsten vnd gehäimbssten Käht einem / Glück gewünschet wardt / daß er den siebenden Climactericum / daß ist / wan einer 49. Jahr alt wirdt / vberstanden / schreib er demselben mit seiner eygenen Handt / daß er alle seine Jahr für Climactericos achte / daß ist für solche Jahr / in welchem gemeiniglich einem Menschen etwas besonders pflegt zu handen zu kommen / es sey nun Enderung an Gesundheit des Leibs / oder auch wol an Glück vnd Unglück / Daher hat er auch zu allē Zeiten sich fleißig seines Todtsstündleins erinnert: Insonderheit aber als er Anno 1576. den letzten Reichstag zu Regenspurg gehalten / hat er auff demselben den 12. Octob. am tag Maximiliani ein wenig vor 10. Uhr für Mittag / als er das 50. Jahr seines Alters erreichte / gleich als des Heiligen Reichs Abschied verlesen / zu dem vmbstehenden gesagt / Es wehre seyn längst gewünschtes Todtsstündlein kommen. Da wurde zu ihm gefordert D. Lambertus Grute-



Gruterus, Hoffprediger vnd Bischoff zur Neuwstatt / von demselben begerte der Kayser / das er ihm von nichts anderst / dann von dem einigen Verdienst Christi sagen wolte: Als solches der Bischoff that / vnd den Kayser vermahnte / das das Blut Christi viel theurer vnd höher zu achten / dan aller Welt Sünde: das nichts gewaltigers / dann Christi Allmächtigkeit / nichts gewissers / dann Christi Wort vnd Wahrheit / nichts geneigters vnd willigers dan Christi Barmherzigkeit / vnd den Hochlöblichsten Kayser fragte / ob er in solchem Glaubē bestendig verharren / vnd seliglich darauff sterben wolte / Antwortet er / Ja / nichts anders / Legte sich also auff die rechte seiten / vnd vberantwortet seine Seel dem ewigen Sohn Gottes. Wie zu lesen in Annalibus Bohemicis Martini Borck. fol. 674. & 690.

Des Königs Hiskia Vater oder antecessor ist gewesen ein <sup>Hiskia Vater</sup> gottloser vnd abgöttischer Man / nemblich der Ahas / welcher der zwölffte König in Juda gewesen / Ezechias aber der dreyzehende / <sup>ter.</sup> der ein Sohn Ahas des Königs in Juda genennet wirdt. 2. Reg. 18. v. 2. <sup>2. Reg. 18. v. 2.</sup> Es kan aber nicht seyn / das Ezechias ein natürlicher Sohn des Königs Ahas solte gewesen seyn: Dan da Ahas König worden ist / ist er 20. Jahr alt gewesen / vnd hat 16. Jahr regiret. 2. Reg. 16. In diesem 16. Jahrs des Reichs Ahas / welches auch das letzte Jahr des Reichs des Ahas / vnd das sechs vnd dreisigste seines Alters gewesen / hat Ezechias angefangen zu regiren / vnd da er angefangen zu regiren / ist er fünff vnd zwanzig Jahr alt gewesen / vnd also der Ahas nur elff Jahr älter dā Hiskias / nach der Rechnūg des Crenzhemii / wiewol Funccius vnd andere dē widersprechen / vnd sagen / das Ahas nur vber Neun Jahr alt gewesen vnd das zehende Jahr noch nicht erreicht gehabt. Darumb kan Hiskias nicht ein natürlicher vnd ein leiblicher Sohn des Ahas gewesen seyn / sondern ist entweder ein Stiffsohn / oder ein Legalis ein angenommener Sohn / nach dem Gesetz / oder ein Bruder des Ahas gewesen. <sup>Lehr. Ehrlich Geschlecht Gottes Sab.</sup>

Wie ein hohe Gab vnd Gnade Gottes ist es zu achten / liebe Christen / wann einer von chrlichen vnd furtrefflichen Eltern <sup>Sab.</sup>

B ij geböhren



geböhren. S wie weit eine höhere Gab vnd Genad Gottes/ wann ei-  
ner Christliche/ fromme/ vnd Gottselige Eltern hat/ von welchen er  
gezeuget worden. Du bist eines Frommen/ gerechten vnd Gottes-  
fürchtigen Mans Sohn/ der den Armen viel Guts gethan / rühmet  
Tob. 9. v. 9. Raguel vom Jungen Tobia in dessen Büchlein am 9. Cap. zur  
lehr/ daß fromme vnd gehorsame Kinder solches mit danckbarem  
Herzen erkennen/ in ihrer Christlichen Eltern Fußstapffen treten/  
wann aber die Eltern Gottlos sind/ nicht derselben Exempel folgen  
sollen.

Applicatio.  
Graff  
Rein-  
harts Herz  
Vatter.

S wie weit seeliger ist vnser Christlicher Herz Graff Rein-  
hart Christmilder Gedächtnuß für dem König Hiskia zu halten.  
Sintemal J. G. Christliche/ fromme/ Gottselige Eltern vnd Für-  
fahren gehabt. Dessen Herz Vatter ist gewesen/ der Weyland Hoch-  
wolgebohrne Graff vnd Herz / Herz Conrad / Graff zu Solms/  
Herz zu Rinckenberg/ Wildenfels vnd Sonnenwaldt zc. ein rechte-  
cyfferiger/ Gottseliger löblicher Herz/ welcher vber die häßliche Lehr-  
des Euangelij vnd reine Gottesdienst rechtschaffen geeyffert/ vnd  
denselben nach eufferstem Vermögen fortzupflanzen/ vnd außzu-  
breiten sich bemühet / auch ihre Kirchen in dieser ganken Graff-  
schafft gänzlich gesäubert hat von dem Bust/ vnd vnnützem Ge-  
temb / welches noch vom Bapstum hin vnd wider in den Kirchen  
war vbergeblieben / als gößenbilder/ vnnütze Altar/ welche die Kirche  
verstellten/ vnd Eng machten/ daß die lebendige Heilige kein Raum  
hattē/ allerdings nach dem Exempel der frommen Könige Hiskia vnd  
Josia/ im 2. Buch der Chronick am 34. cap. vnd nach der Richt-  
schnur des Göttlichen Worts/ ad legem & Testimonium, wie der  
Prophet Esaias redet in seinem 8. capitel.

2. Chron.  
34. 4.

Esai. 8. 20.

Welche Ihrer Gnaden Reformation mit vorhergehender In-  
formation auß Gottes Wort dermassen glümpfflich mit beschei-  
denheit fürgenommen / daß sie durch Gottes Genad vnd Segen  
glücklich mit approbation der gesambten Geistlichen vnd welt-  
lichen dienern ist fortgangen / also daß im gerinsten nicht ein einiger  
Mensch hieran einige Ergernuß vnd Anstoß genommen hat. Wel-

che



thes alles geschehen ist Anno 1582. darauff Ihre Gn. hochgemelter  
Graff Conrad wohlseeliger noch 10. Jahr gelebt/vnnd Anno 92. den  
27. Decemb. zu Braunsfels seliglich gestorben ist.

Ihrer Gn. Fraw Mutter ist gewesen die Hochwolgebohrne Fraw Mutter  
Gräffin vnd Fraw/Fraw Elisabeth/Graff Wilhelm von Nassaw<sup>ter.</sup>  
in Dillenburg Tochter / eine Fromme Gottselige Matron/welche  
den Armen viel Guts gethan/vnnd vber Gottesforcht/Zucht vnnd  
Erbarkeit sehr hart gehalten / ihre Kinder auch alle trefflich wol erz  
zogen hat/welche nachmals Anno 1603. den 18. Nouemb. zu Greiffz  
stein von dieser Welt seliglich abgeschieden / vnnd Ihre Seele dem  
ewigen Sohn Gottes vberantwortet vnd zu trewen Händen befohl  
len hat.

Von diesen frommen Gottliebenden Gräfflichen Eltern ist  
vnser nuhnmehr in Gott ruhender seliger Herz Graff Reinhart  
zur Welt gebohren/im Jahr Christi 1573. den 27. Martij/auff dem  
Haus Braunsfels / vnnd balde darauff durch die H. Christliche  
Tauf / als das rechte Badt der Wiedergeburt in den Genaden  
bund Gottes auff vnnd angenommen/vnd der Christlichen Kirchen  
einverleibet vnd fürgetragen worden.

Die Education vnd Außerziehung dieses vnser nuhnmehr<sup>Education.</sup>  
seligen Herrn/ist sehr fleissig/herzlich vnnd Gräfflich gewesen/vnnd  
hat sich bald in der Jugend an Ihrer G. sich erzeiget / daß sie zur  
Gottesfurcht / vnnd allerhand Heroischen Tugenden Lust vnnd  
Neygung gehabt / vnnd es bey Ihrer angeborner Eminentz vnd  
Hochheit nicht bleiben lassen/sondern dahin mit allem fleiß getrach  
tet/daß sie ein selbst eigenes Lob erlangen mögte. Dann nachdem dies  
selbe nicht allein die Semina pietatis, Zucht/Ehr vnd Gottesfurcht  
von Ihren lieben Eltern / sondern auch die principia bonarum ar  
tium, daß Fundament der freyen Künste vnd Spraachen zu Haus  
so wol/als in der Schul Herborn/von ihren Præceptoribus, vnd  
fürders auch auff andern hohen Schulen / nemlich Straßburg/  
Basel/Genff/Paris vnd dergleichen zimlich gefasset / als haben sie  
auch fernern Lust gehabt/in re militari ein Erfahrung zuerlangen/



deswegen sich auch dabey sonderlich auff die Mathesin vnd Architectonic, auff das Abreissen/ vnd die Baukunst geleeget / welches nachmals Ihrer G. sehr wol zustatten kommen ist / da sie sich bey dem Kriegswesen in Ungern / Franckreich / Niederlande / Schweden/ auch in der Chur Pfalz/ vnd anderen mehr Orttē gebrauchē lassen/ vnd dadurch zu hohen Officien, Digniteten vnd Ehren sind erhaben worden.

Vermahnung der Jungen Herrschafft

Welches vmb dero hinderlassenen Jungen Herrschafft willen Ich vmb so viel desto mehr allhie erwehne/ daß sie gleichfals in solche löbliche Fußstapffen treten/ vnd gleich wie dero Herz Vatter nuhns mehr selig in aller Gottsfurcht/ herzlich guten Künsten / Sprachchen vnd Tugendten von Kindheit auffgezogen / auch dadurch zu fürnehmer Potentaten Dienst befördert worden/ vnd sich bey Lebzeitē nichts höhers/ embsigers/ herzlichers/ auch ohne Sparūg einiges Vnkostens fleissiger lassen angelegen seyn / als daß dero Jungen Herrn ebener Gestalt wol/ löblich vnd weißlich auffgezogen/ vnd vnderrichtet möchten werden / daß also / nachdem nuhnmehr J. G. wol selig das Hauptgeleeget / die hinderlassene Junge Söhne ihres gottseligen Vatters gottseligen Eynffer nicht wollen auß dē Sinn in Bergeß schlagen/ sondern sie so wol als andere bey vnd fürgesetzte die so hoch angelegene Education vnd Kinderzucht / auch vmb des verstorbenen Herrn willen/ sich wöllē höchlich lassen angelegen seyn. Ist eines/ welches bey dem Ersten Vmbstandt von der Person Histia zu mercken ist.

### Der zweite Vmbstandt/ von der Zeit.

Die Zeit betreffend/ wann der König Histias franck worden/ da von stehet allhie/ in denselbigen Tagen. Wann mans nachrechnet/ so ist es im 14. Jahr seiner Königlichen Regierung/ vnd im 39. Jahr seines Alters gewesen/ nachdem er albereit so eine zimliche geraume Zeit regiret hatte.

Histia's Reformation.

Bald im Eingang der Königlichen Regierung hat der fromme gottselige Herr eine Reformation angestellet / vnd dabey erstlich die Hörs



die Höhen abgethan/die Seulen zerbrochen/die Götzenbilder vnd allerley Abgötterey/welche vnder der Regierung seines Vorfahren des Ahas in vollem schwanck gangen/abgeschafft / vnd hiebey einen solchen Ernst gebraucht/das er auch der Ehren Schlangen nicht verschonet/sondern sie zu malmet / weil dabey allerley Abgötterey vnd Aberglaub getrieben worden/vngeacht solche Ehre Schlange auff Gottes Befehl von Mose in der Wüsten war auffgerichtet worden/auch vnangesehen/das sie ein Fürbild auff Christum gewesen/wie es der Herz selber anzeucht Johan. am 3. Capitel.

Abshaffung der Abgötterey.

Num. 21. 8.

Joh. 3. 14.

Hinwiderumb hat Hiskias den waren Gottesdienst befördert/die Leviten/ oder wie wir zu reden pflegen die Prediger vnd Kirchen- diener) für sich kommen lassen/ ihnen ihre Fahrlässigkeit fürgehalten vnd stark verwiesen/das sie ihr Angesicht hetten von der Wohnung des Herrn gewandt kein Rauchwerck geräuchert/auch kein Brandopffer im Heiligthumb dem Gott Israel gethan / deswegen auch kein Wunder gewesen/ das Gott Juda vnd Jerusalem gestraffet/sie in Zerstreung gegeben/das man sie angepiffen/ das ihre Väter durchs Schwerdt gefallen / vnd ihre Söhne vnd Töchter weggeführt worden. Darneben hat er ihnen auch angedeutet / wie Gott mit ihnen könne außgesöhnet werden/ nemlich/wann sie de Bundt/welchen Gott mit ihren Vätern auffgerichtet/ernewerten / das ist/wahre Busz theten/sich zu Gott bekehrte/vnd ein jeder mit Fleiß verrichtete/was Gott ihm in den Wercken seines Berufss befohlen vnd auffgetragen/welches alles zu finden. in dem 2. Buch der Chronick im 29. Capitel.

Anrichtung des waren Gottesdienstes.

2. Chron. 29. 5.

Nach solcher Kirchen Reformation hat er fürs ander die weltliche Policen für sich genommen / gute Gesez/ Sitten vnd Ordnungen/die im Regiment zerstöret vnd in Abgang kommen waren/wiederumb angerichtet/auch vber Zucht vnd Disciplin gehalten/zu welchem Ende er dann auch die weltliche Gerichte verbessert hat/damit die Gerechtigkeit allenthalben im Schwanck gehe / vnd in Stätten vnd Flecken befördert werde : Damit er dann das ander Ambt eines Königs treulich verrichtet hat.

2. Bestelung des Regiments.

Wie:



3. Beschützung der Vnderthanen,

Wie auch nicht weniger das dritte Königliche Amte/da er seine angehörige Vnderthanen auff's beste beschirmet / vnd bey gutem Friede erhaltē hat / vnd dadurch des Landes Nutzē / Auffnehmen vnd Gedenen gesucht / dasselbe von dem Assyrischen Joch erlöset / vnd vom Babylonischen Tribut befreyet hat / welchen der Aberglaubische König Ahas auff sich vnd seine Vnderthanen gebracht hatte. Nachdem auch damals darauß der Assyrische Einfall geschehen / als hat er auch zur selbigen Zeit sich als ein löblicher Regent / vnd getreuer Landtsvatter / nach seinem bestē vermögen / zur gegenwehr gestellet / vnd sich seiner lieben Vnderthanen trewlich angenommen / den Allmächtigen Gott wider seine Feinde trewlich vmb Hülff vnd Beystand angeruffen / von dem er auch dergestalt ist erhöret worden / daß der Engel des Herzen in derselben Nacht außgefahren vnd im Assyrischen Lager hundert fünff vnd achtzig tausend Mann erschlagen.

Psa. 37.  
v. 36.

1. Lehr.  
Regenten  
Spiegel.

By diesem zweitten Umstand wirdt vns nun ein feiner Regenten Spiegel für Augen gestellet / an dem Gottseligen König Hiskia / darauß wir sehen können / was eines löblichen Regenten Amte sey / das bestehet nun fürnemlich in 3. stücken.

1. Amte.  
Beförderung  
des  
wahren  
Gottes-  
dienstes.

Erstlich / daß er an vnd für sich selbst from vnd Gottesfürchtig sey / vnd die Anordnung vnd Verfügung thue / damit im Hause Gottes / das ist / in Kirchen vnd Schulen alles abgöttische Wesen / vnd aberglaubischer Wust gebührlich abgeschaffet / vnd dagegen Gottes allein seligmachendes Wort lauter vnd rein geprediget / vnd den armen Vnderthanen einfeltig / trewlich vnd fleißig fürgetragen werde / vnd disfalls ihm nichts mehr noch höhers angelegen sein lasse / damit ihrer aller ewig Heil vnd Seeligkeit befördert / vnd erhalten werde.

Application.  
3. G. Gott-  
seligkeit.  
Liebhaber  
des Worts  
vnd

Unser Christlicher Hiskias / vnd nunmehr in Gott ruhender Regent vnd Landt Herr / ist für seine Person auch from vnd Gottselig gewesen / der Gott für Augen gehabt / sein Wort höchlich geliebet / gern gehöret vnd gelesen / der auch in Religions vnd Glaubens Sachen ein solch Erkänuß vnd Wissenschaft gehabt / daß sich freylich  
darin



Darüber zu verwundern gewesen / inmassen sie dann auch die erkandte Wahrheit frey heraus ohne Schew / wo es nur fug vnd noht gewesen / bekennet / auch dahin sich resolviret gehabt / ehe das exilium zur hand zunehmen / vnd zuerwehlen / als im geringsten von der Göttlichen Wahrheit abzuweichen.

Die H Sacrament haben J. G. hoch vnd wehrt gehalten / der H. Sacramenten. vnd sonderlich den Gebrauch des H. Abendmals nicht vnderlassen / so offte sie nur geköht / vnd Gelegenheit gehabt / sind sie mit groser Begirdt hinzu gegangen / dasselbe niemals verabsäumet / wie solches einer ganzen Gemeind dieses Orts wol bewust ist / auch männiglich zu solchem gottseeligen offteren fleissigen Gebrauch / ernstlich / eifferig vnd vnnachlässlich anweisen lassen.

Wie nun J. G. für ihre Person sich der Gottseeligkeit beflissen / vnd den Vnderthanen fürgeleuchtet: Also haben sie auch in ihren Landen für Kirchen vnd Schulen trewe Sorg getragen / damit was irrig vnd ärgerlich abgeschafft / vnd dagegen die Wahrheit außgebreitet werde. Befürderung.

Den reinen Gottesdienst haben sie trewlich befördert / alle ihre Kirchen mit qualificirten gelährten Personen versehen / Knaben vnd Mägdlein Schul angerichtet / haben gern gesehen / daß die Predigten also angestellet vnd dahin gerichtet gewesen / daß sie einig vnd allein auß Gottes Wort zusammen getragen / vnd ohn einigerley Verleumbdungen / schänden / schmehen vnd Lasterungen / wie leyder jemals bey andern geschicht / erbawlich seyn möchten. 1. Des reinen Gottesdiensts.

Vber das tägliche Gebett haben J. G. steiff vnd fest gehalten / 2. Des Gebets. auch angestellet / daß dasselbe so wol bey Hoff / als auch in der Stadt Kirchen des Tages zweymal hat müssen gehalten werden / sambe Ablefung eines Capitels auß dem Alten vnd Newen Testament / mit fürhergehender Anzeigung kurzer Summarien vnd Inhalt desselbigen.

Vber den Christlichen Catechismum haben sie gleichfals 3. Des Catechismi. standhafftig gehalten / vnd Christlichen Eyffer angewandt / daß er möchte in Kirchen vnd Schulen mit fleis getrieben / vnd bey alten

E

vnd



vnd Jungen der Grund der Religion recht geleyet werden / vnd ihr ewig Heyl vnd Seeligkeit befördert / vnd vieler Abfall bey diesen schwebenden Verfolgungen verhütet werden möchte.

4. Der Schul.

Ja damit in vnser Stattschul nichts versaumet werde / haben J. G. den Diaconat vnd Caplaney davon abgesondert / vnd denselben mit einer sonderbahren gelährten Geistlichen Person bestellen lassen / damit der Schulmeister den Schülern desto fleissiger abwarten / vnd niemand vber Versaumnus zu klagen habe. Dabey J. G. dieser Kirchen vnd Schul / wie auch dem ganzen Conuent zum besten eine gemeine Bibliothec von den besten Authoribus colligiren lassen / vnd Verordnung gethan / von Messen zu Messen aller reiner vornemer Theologē Schriftē in solche Bibliothec einzukauffen / vnd solche als einē wehrte Schatz dē Nachkömmlingē zu hinterlassen / weil sichs ansehen liesse / als wolten noch grössere trübe Wolcken vber die Kirchen ergehen / da es dann würde vonnöthen seyn / sich nächst der Bibel / berühmter Theologen Schriften / zu Vnderhaltung der wahren Religion / zugebrauchen / dabey ich dann für meine wenige Person nunmehr in das zehende Jahr mit vnverdrossener fleissigen Collectur auch das meinige gethan hab. Gott wolle sie erhalten. Tollenti anathema, Relinquenti benedictio!

5. Der Bibliothec.

Hoff Schul.

Zu geschweigen an iho der Hoffschul / wie hefftig Ihrer Gn. das Heyl / vnd die ewige Seeligkeit ihrer herzlichsten Kinder / der Hochwolgeborenen sambtlichen Jungen Herrn / angelegen gewesen / die haben nicht nur in der Schul müssen fleissig geobet / sondern auch jedesmahl vber der Taffel müssen examiniret werden / vnd ihre Geistliche vnd Politische discurs haben / darüber nicht allein J. G. ihre höchste delectation vnd Frewde gehabt / sondern auch große Doctores sich manchemal darüber verwundern müssen.

Tubilæum.

Demnach auch J. G. nächst der H. Schrift vnder den 3. Haupt-Symbolis sich zur Augspurgischen Confession in ihrem schriftmessigen Verstand bekennet haben / vnd es vber 9. Tag den 25. Junij hundert Jahr wirdt / da Anno 1530. Kayser Carlen dem fünfften



dem fünfften / solche Evangelische Glaubens Bekänntniß ist übergeben worden / deswegen dann andere Evangelische Kirchen / ihr Iubiläum halten werden: Was meinet ihr wol / ihr Geliebten / wie hoch würden sich J. G. gefreuet / vnd zweiffels ohn dasselbe auch in ihren Kirchen zu celebriren vnd zu halten angeordnet haben / wann sie solche Zeit erlebt hätten? Da es nun vnser lieber HERR & GOTT anderst geschicket / daß an stat solches Euangelischen Iubilæi vnd Freudenfestes / wir vnser Zeit in trawren zubringen / vnd vnser Garben mit Weinē binden müssen / wollen wir es also / als auß der Hand des HERRN / mit Gedult fassen / daß vbrige aber zu seiner Zeit / ob GOTT will / auch nicht vergessen. Vnd diß ist das erste Ambt eines rechtschaffenen Christlichen Regenten / Kirchen vnd Schulen wohl bestellen / vnd dieselbe bey reiner gesunder Lehr hands haben.

Das ander Ambt / bestehet darin / daß vber den Gebotten GOTTES / der ersten vnd ander Taffel / so viel eusserliche gute Zucht / vnd disciplin belanget / gebührlich gehalten / vnd derowegen die Gericht wol angestellet werden / die Gerechtigkeit zu befördern / zu welchem Ende der Obrigkeit das Schwerdt von GOTT gegeben / zum Römern am 13. Also ordnet Moses Richter. Exod. 18. GOTT selbst benennet 70. Personen / so in dem Synedrio sitzen solten. Num. 11. Iosaphat zeucht im Königreich Juda herum / vnd bestellet erstlich das Consistorium oder Geistlich Gericht / zum andern ordnet er Gerichte in allen Stätten des ganzen Landes / zum dritten / das Obergericht zu Jerusalem / im 2. Buch der Chron. am 19. Cap.

Vnser wolseelige löblicher Regent / ist erstlich Anno 1604. in der Oberpfalz zur Regierung gezogen / allda J. G. Churpfalz Rait / Kriegs Oberster / vnd Landrichter zu Amberg gewesen. Wie trewlich nun / wie auffrichtig vnd fleißig / auch mit was großer Mühe vnd Sorgfältigkeit / dieselbe solche Aempter in die achzehen Jahr lang bedienet haben /

2.  
Das zweite Ambt.  
Erhaltung guter Zucht vnd Gericht.  
Rom. 13. 4.  
Exod. 18.  
25.  
Num. 11.  
16.  
2. Chron.  
19. 5.

J. G. Regierung zu Amberg.



haben / ist der ganzen Pfalz / auch den benachbarten Fürsten  
vnd Herrn / mit welchen J. G. occasione dieser Diensten  
iehandts zu thun gehabt / genugsam bekande.

In ihrem  
Erblandt.

Welcher gestalt J. G. in wehrender Regierung ire eigene Lans-  
denach tödtlichem Abgang des tapfferen Helden Herrn Otten  
Graffen zu Solms / dero vielgeliebten Herz Bruders de Anno  
1610. an / nunmehr in das 20. Jahr lang / theils abwesend / theils  
nunmehr in das neundte Jahr selbst gegenwertig regieret / vnd vber  
Recht vnd Gerechtigkeit gehalten / davon können die Vnderthanen  
selbst am aller besten zeugen / welche J. G. ohne Vnderscheid vätter-  
lich liebte / gern für sich kommen liese / vnd in ihrem Anliegen hörete /  
vnd alle zeit / so viel möglich vnd verantwortlich / in allen fürfallenden  
Sachē die Miltigkeit der Schärpffe fürgehen liese. Vber öffentliche  
mutwillige Mißthäter haben sie sehr geeiffert / vnd mit vbersehen /  
ihr Gewissen nicht beschwerē / vnd mit dem Fuchschwanz vberfahren  
wollen. Wie haben J. G. so streng gehalten vber Zucht vnd Ers-  
barkeit / vnd dagegen geeiffert vber alle Leichtfertigkeit / da haben sie  
die ganze Zeit vber / dieses wehrenden Kriegs / durchaus keine Spiels-  
leut bey Hochzeiten / vnd andern Gelochen dulden wollen / die Tän-  
zer haben müssen darüber zu Loch kriechē / wo einer vnd der ander hat-  
mögen ertappet werden.

3.  
Das dritte  
Ambt.  
Schutz der  
Vndertha-  
nen.

Das dritte Ambt eines löblichen Regenten bestehet darin / daß  
er nach Friede vnd Bollstandt des Landes trachte / dabey die Vns-  
derthanen guten Schutz an Leib vnd Gütern haben / vnd demnach  
in auffnehmen vnd gedeyen gerathen können. Dannenhero ein löb-  
licher Regent einem feinen Baum vergleichen wirdt / welcher seine  
Aeste weit außbreitet / vnd lieblichen Schatten von sich gibet / das  
runder die Thier auff Erden / vnd die Vögel des Himmels ihre  
Ruhe haben / vnd Nahrung suchen. Dan. 4. Vnd eben darumb wird  
er Pater Patriæ, des Landts Vatter genennet / Gen. 41.

Dan. 4. 18.  
Gen. 41. 43.

Vnser nunmehr seliger Regent hat ihm / als ein frommer  
Landts Vatter / solch Ambt auch herzlich angelegen seyn lassen / daß  
er für seine liebe Vnderthanen treulich gesorget. J. G. haben  
jeder:



Jeder Zeit ihren Christlichen Tauffnahmē / noch rein vnd hart ge-  
halten / so wol vber dem Religion / als dem Profan vnd Landsfrieden /  
denselben die ganze zeit ihrer Regierung trewlich befördert / haben  
gänzlich dafür gehalten / ein rechter Christ solle dem Frieden nachjag-  
gen / vnd so viel möglich mit jederman Friede halten / darumb sie  
nicht allein für ihre Person friedfertig gewesen / vnd sich jederzeit das  
hin bearbeitet / wie sie mit den Herrn Brüdern vnd Bettern im  
Haus Solms den pactis familiae gemess / in rechter vngeserbter Ei-  
nigkeit leben möchten: Sondern auch / da sie vermerckten / daß an  
einem / oder andern ort Mißverstand / Spaltungen / vnd Irrungen  
fürfielen / haben sie sich etwan freywillig / etwan auch ersucht da zwis-  
schen gelegt / vnd mit grosser Nähe vnd Sorgfältigkeit / dieselbe hin-  
legen vnd vergleichen helffen / was sich nur immer thun lassen  
wollen.

J. G. helt  
rein vnd  
hart vber  
den Frieden.

Bei diesem vnrühigen Kriegswesen haben J. G. auch ihren Schutz der  
Vnderthanen Friede geschafft / so viel möglich gewesen / damit sie Vndertha-  
nen.  
nicht vber das Vermögen vnd vber die Gebühr beleget / bedrängt / v-  
berschaket vnd verjagt möchten werden / Vnd ob schon kein zweiffel /  
daß ein / oder der ander Herz bey diesen schwürigen Zeiten bey seinen  
Vnderthanen daß beste gethan / vnd als ein Vatter bey seinen Kin-  
dern allen Fleiß / Sorg vnd Treu angewende / so ist wol mit guter  
Warheit zu bezeugen / daß wolseeliger vnser G. Herz die ihr von  
Gott dem Allmächtigen an vertramete Vnderthanen nach eusser-  
ster Möglichkeit zu schützen / allen Fleiß angewendet / vnd den so vber-  
mässigen Kriegslast offtmals zu lindern ihr eusserstes versuchet / kein  
Schlaff / kein Essen vnd Trincken sich so lieb seyn lassen / daß sie  
nicht sollen den Vnderthanen trewlich beygesprungen / vnd wann  
mit Kriegs Officirern, oder Soldaten allerhand Handlung vnd  
Noth für gewesen / daß sie nicht auch mit ires Leibes Angelegenheit  
auffs beste möglich der sachen abgeholfen haben solten / dafür dann  
billich die betrangte Vnderthanen wolseeligen Ihrer G. Ursach  
zudancken haben.

In summa von J. G. gottseligem Wandel / standthafftigem

E iij

friede



friedfertigem Gemüth/heroischen Tugenden / trewen affection, vnd großer vnaußsprechlichen Liebe zum gemeinen Wesen/mächtisge Vigilanz für ihr Gräßliches vnd ohne ruhm zu melden/ weit berühmtes Haus Solms/ von J. G. vnfüglichen Begierde jedermänniglich groß vnd klein/ Reich vnd Arm zu dienen/ Raht vnd That zugeben/were ein groses vnd vieles zu sagen / wann wir nicht mit Fleiß J. G. schonen wolten/ die solcherley rühmens vnd lobens bey Lebzeiten niemals gesucht/oder begert haben / als die ihre eigene Fehl/Mängel vnd Gebrechē/als Menschliche Schwachheitē/auch an sich gehabt/dieselbe wol gefühlet/erkennet vnd bekennet/auch wol herzlich beklaget vnd beweinet / dannenhero auch für einen armen Sünder sich für Gott dargestellet/so offte sie zum Tisch des H. E. S. ren gegangen/vnd das H. Abendmal gebraucht haben. Dahero sie auch den Ehrgeiz gehasset / vnd sich jederzeit der Demuth beflissen haben/vnd also eben damit bey Gott vnd allen rechtschaffenen Ehrliebenden Leuten das rechte Lob davon getragen.

2. Lehr.  
Belohnung  
der Gottse-  
ligkeit His-  
tias.  
Gottes  
Segen.

Ferners L. Christen ist bey diesem zweiten Umstande / von der Ampts Verrichtung vnd Regierung des Königs Histias noch zu betrachten/weil vnser lieber G. D. E. dem König solche seine Gottseeligkeit/vnd Trew reichlich belohnet vnd vergolten/ Davon lesen wir/das Histias in grossem Ansehen gewesen: Ihm wirdt Zeugnuß gegeben/das nach ihm seines gleichen nicht gewesen / vnder allen Königen Juda/noch auch für ihm. Ihm wirdt Zeugnuß gegeben/das der H. E. R. mit ihm gewesen / das wo er außgezogen/er klüglich gehandelt. Ihm wirdt Zeugnuß gegeben / das er auch bey außländischen Potentaten in grossem Ansehen gewesen/also das der König zu Babel eine statliche/ansehnliche Botschafft an ihn abgefertiget/welche ihm Glück gewünschet / das er wieder Gesundt worden. 2. Reg. 18. & 20. Ihm wirdt Zeugnuß gegeben/das er Glück vnd Segen/Reichthumb vnd Ehr gehabt/das viel Leut ombhero ihm Kleinnodt gebracht/vnd für allen Heyden erhaben gewesen. Im 2. Buch der Cronick am 31. vnd 32. Capitel.

2. Reg. 18. 7  
& 20. 11.

2. Chron.  
31. & 32.

Vnser



Unser nunmehr in Gott ruhender seliger Regent / ist wegen <sup>Applicatio</sup> seiner Aufrichtigkeit vnd Treu von <sup>J. G. Ses</sup> GOTT auch reichlich gesegnet <sup>gen.</sup> vnd begnadiget worden. Wie hat unser lieber getreuer GOTT Ihre Gnaden reichlich mit einer gewünschten Ehe gesegnet / in dem Er Ihr. Gnaden eine Christliche Gottselige Ehegemahlin bescheret hat.

Einmal Anno 1616. die Weyland hochwolgeborene Gräffin <sup>1. Ehege-</sup> vnd Fraw / Fraw Walpurg Anna / Gräffin zu Daun vnd <sup>mahl.</sup> Falckenstein / Fraw zu Oberstein vnd Bruch / seeliger Gedächtnuß / in welcher Ehe J. G. mit zweyen Jungen Herlin von GOTT gesegnet worden / vnder welchen der Jüngere noch bey Leben / mit Nahmen Herz Otto / ein gehorsamer / frommer vnd gelährter Herz / welcher jekund in sein 13. Jahr gehet / vnd davon man gute Hoffnung hat / daß sich desen durch GOTTES Gnade daß ganze Landt wirdt ins fünfftig zuerfrewen vnd zugeströsten haben. Nach dessen Geburt / die Fraw Mutter in der Wochen ihr Leben eingebüßet / vnd seliglich verstorben ist zu Amberg 1618. den 23. Junij.

Andermals Anno 1621 den 28. Novembris / die auch hoch <sup>2. Ehege-</sup> wolgeborene Gräffin / vnd Fraw / Fraw Elisabethen geborne <sup>mahl.</sup> Wildt vnd Reingräffin /c. die nunmehr hochbetrübt Wittib: In welcher letzten Ehe / Ihre Gn. gleichfals mit fünff Gräfflichen Kindern gesegnet worden / davon noch drey im Leben sind / Herz Morik / Herz Philips / vnd Fräwlin Ammalia / welche der Allmächtige zu seinen Ehren / vnd vmb des Lands besten willen in aller Weißheit vnd Gottesfurcht wolle auffwachsen lassen.

Auch hat der liebe GOTT J. Gn. gesegnet an Land vnd <sup>Land vnd</sup> Leuten / darauff J. G. in dero Jugend gleichsam verziehen / vnd kein <sup>Leut.</sup> Speranz vnd Hoffnung darauff gemacht / bey Tödlichem Abgang aber Ihres Herrn Bruders Graff Otten wolseligen Anno 1610. dieselben ererbet / vnd bishero trewlich regieret hat.

Wie



Gaben des  
Gemüths.

Wie hat der liebe Gott J. G. gesegnet mit Gütern des Gemüths / mit grossem Verstandt / mit Weisheit vnd gutem scharpfen Gedächtnuß / Krafft welcher Gaben sie hin vnd wieder bey Churz vnd Fürsten statliche Legationes verrichtet / vnd mit reiffem gutem Raht vielen gedienet hat / deswegen man dann J. G. noch zeitlich bey Gräßlichen vnd andern Expeditionen missen vnd beklagen wirdt. Vnd so viel von dem zweiten Umbstand.

### Vom dritten Umbstandt.

3. Umb-  
standt von  
art der  
Kranckheit.

Es folgt nun in unserm Text der dritte Umbstandt von der Kranckheit Hiskia. Aber die Zeit will verlauffen / es muß nunmehr was noch hinderstellig kurz gefast / vnd in eine Summ enge eingezogen werden.

König Hiskias wirdt todfranck. Was es für ein Kranckheit gewesen / wirdt allhie nicht eigentlich vermeldet / sondern nur insgemein angezeigt / daß es eine tödliche Kranckheit gewesen.

Etliche wollen / er sey an der Pestilenzfranck gewesen / vnd habe ein Aposte / oder Carbuncel / vnd todtenbrüch gehabt / vnd solches schliessen sie daher / dieweil Esaias befohlē ein Pflaster von Feygen auff die Drüse zu legen / Vnd kan wol seyn / wie dan die meiste Kirchlehrer dahin schliessen / daß es eine tödliche / gefährliche / Pestilenzische Kranckheit gewesen / die ihm alle Gliedmaß / vnd den ganzē Leib eingenommen / vnd zu dem Herzen gezogen / vnd dasselbe inficiret, ja so hart ihm zugesetzt / daß keine Hoffnung der restitution fürhanden gewesen / sondern er sich seines Lebens gantzlich hab verzeihen müssen / wie dann die Pest nicht ein schlechte vnd geringe / sondern ein tödliche gefährliche Kranckheit ist / hilfft einem Menschen eher / als dem andern ab / vnd kan Häuser vnd Geschlecht auß vnd auffraumen.

Böß frolo-  
cken.

Kein zweiffel ist es / ihr geliebten / daß sich viel widerwertige vnd vntrewe Vnderthanen werden funden haben / welche darüber gefrolocket / daß der König todfranck worden / vnd daß sie die Schuld



Schuldt der Reformation zugeschriebē / mit Vorwendung / wann er die Bilder vnnnd die Ehrne Schlangen nicht hätte abgethan vnnnd weggeschafft / vnnnd die Vnderthanen bey der vorigen Religion bleiben lassen / wie sein Vatter Ahas gethan / so were er jetzt nicht todts Franck worden: Weil er aber allerley abgeschafft / vnnnd Newerung angefangen / so habe ihn G D E gestrafft / daß er sterben müssen: Dann die Reformation gebieret viel vnd grossen Vnwillen bey widerwertigen Vnderthanen / wie es die tägliche Erfahrung mehr als zu viel bezeuget / davon zu ander Zeit.

Wolte der Allmächtige G D E / ach freylich wolte der Allmächtige G D E / daß nicht auch jekiger Zeit solche Leut weren / welche darüber gefroloket / nachdem die leydige Zeitung von vnser gnedigen Herz Graff Reinharts Todt entschollen / vnd ihren Vnwillen gegen die Reformation entdeckten.

Wie ist kein zweiffel / daß auch ins fünfftig / nach dem sich solcher hochbetrübet Fall auß G D Etes Väterlichem Willen / vnd allein weisen Rath begeben / nunmehr vieler Herzen Gedancken möchten offenbar werden: Aber ein jeder sehe wohl zu / daß er nicht vber die Gebühr klage / vnnnd an G D E vnnnd an seiner lieben hohen Obrigkeit sich nicht verständige / oder vergreiffe.

### Vom vierdten Vmbstandt.

Es folget der letzte Vmbstandt / von dem Testament Hiskia / 4. Vmbstandt vom Testament Hiskia.  
 Daß der Prophet Esaias zum todtkrancken Hiskia von Gott gesand worden / an dessen statt ihm anzumelden / er solle sein Haus beschicken / dann die Kranckheit sey tödlich / er müsse sterben.

Sein Haus beschicken / heist sein Testament machen / vnnnd Anordnung thun / wie es in seinem Haus nach seinem Todt solle gehalten werden. Daraus abzunehmen / daß es ein jeder Christlicher Haus Vatter nicht allein gut Fug / vnnnd Macht habe / daß er vor seinem Todt ein Testament mache / vnnnd sich sein richtig erklere /

D

wie er



wie er es nach seinem Tode in seinem Hause wolle gehalten haben / sondern auch daß er solches zu thun in alle wege schuldig sey / wann er sihet / daß es die Notturfft seines Hauses erfordert / Damit nach seinem tödelichen Abgang bey den Erben allerley Zanck / vnd Unwillen verhütet werde / vnd daß man sich darnach der Welt / vnd aller weltlichen Sachen entschlage / vnd das Herz / sampt allen Gedanken / folgendts allein zu Gott wende / vnd dann von dem herzklichen Sehnen vnd Verlangē auß dieser Welt williglich abzuschneiden bezeuge. Also machte Abraham sein Testament / vnd ordnet seinen Sohn Isaac zum Erben / den andern Kindern aber verordnet er Isaac.

Gen. 25. 6. Gaaben. Gen. 25. Also machte auch Jacob sein Testament / als er ist sterben wolte. Gen. 48. & 49. Also machte der König David sein Testament. 1. Reg 2. Vnd der H. G. d. Christus / in dem Er seine Mutter Johanni dem Jünger trewlich. an seinem letzten Ende befihlet. Johan. am 19. Cap.

Testament  
halten ist  
billich.

Wie es nun recht ist ein Testament zumachen / also ist es hinwiderumb jederzeit vor billich erachtet worden / daß die Testament vnd der letzte Will / so mit wolbedachtem Raht von ehrlichen Leuten gemacht / versieglet / vnd durch den Tode bekräftiget worden / trewlich gehalten / keines wegs aber ohne nohtwendige erhebliche Ursachē disputirlich gemacht / viel weniger gebrochē werden sollē / wie der H. Apostel Paulus spricht: Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht / man hebt es nicht auff / wann es bestettiget ist / vnd thut nichts dazu / zum Galat. am 3. Cap.

Gal. 3. 15.

3. G. haben  
kein Testa-  
ment ge-  
macht.  
Ursach.

1.

2.

3.

Nun hätte / vermög dieser Lehr / wohl seliger vnser Gn. Herz nach dem Exempel Histia auch wol sein Testament machen mögen / es ist auch wol bey 3. G. deswegen gehörige Anregung geschehen: Diemvil aber eintheils vorhanden ist die löbliche Solmische Erb- vnd Brüder Einigung / pacta gentilitia & familiae, darauff 3. G. leiblich geschworen / vnd dieselbe biß in ihren Tode steiff vnd fest gehalten. Imgleichen auch fürhanden ist / dero Herrn Vatters Christeligen Andenckens auffgerichtetes Testament / welches in allen fürfallenden Geistlichen vnd Weltlichen Sachen gleichsam eine gewisse Richtschnur ist: Vber diß auch fürs dritte die zwischē dē Herrn



## Christliche Reichpredigt.

Gebrüdern auffgerichte Theilüg gut Ziel vnd Maß gibt; also daß darauff die Bestellung dieses Hauses beruhet / vnd als leges fundamentales, Grundfeste vnd Seule derselben geachtet werden / Als haben es J. G. wol selig dabey gelassen: Wiewol sie auch viertens offters vngescheut fürgeben haben sollen / daß man bey diesen hochbeschwerliche Verfolgügs Zeiten nicht wisse / was / wie / wann oder wo von man disponiren könne / vnd nicht irgendet / da es Gott also schicket vnd verhänget / an statt Haus vnd Hoff / Land vnd Leut / das exilium oder Elend zur heimsteuer nehmen müsse. Haben derohalbe alles Gott dem Herren heimgestellet / vnd weiter nicht / als wie vermeldt / ihres theils zu disponiren gewußt / oder begehret. Gott der Allmächtige ist nun zu bitten vnd fleissig anzuruffen / daß Er der Röm. Käys. Mayst. Herr / als welches Er in seiner Hande hat / wie Wasserbäche / vnd lencken kan / wohin Er will / nachmals dahin leiten / vnd richten wolle / daß dero Käys. Adlers Flügel auch künfftig vber die hinderlassene Gräffliche Wittwe vnd Wäysen / so wol auch vber vns alles ambe dermassen sich außstrecke / beschütze vnd beschirme / auff daß wir alle vnd ein jeder vnder seinem Feggenbaum vnd Weinstock sicher wohnen / vnd in dieser vergänglichem Hütten / als ware Reichs genossen / friedfertig leben / Gott dem Herrn aber dienen mögen in Heyligkeit vnd Gerechtigkeit vnser Lebenslang. Vnd so viel vom ersten Hauptstück.

## Vom andern Hauptpunctlein.

**I**n folget mit wenigem daß andere / dabey wir zu bedencken haben / 1. Wie sich Hiskias in seiner Kranckheit verhalten. 2. Was er mit seinem Gebett erhalten. 3. Was ihm Gott weiter für herzlich statliche Verheißung gethan habe.

Des Hiskia Verhalten betreffende / davon hören wir / daß er dreyerley zu hand genommen. Dann Erstlich hat er sein Angesicht zur Wandt gewendet gegen dem Orte / da der Tempel des HERRN gestanden / sein vertrauen auff den künfftigen Mittler

Hiskia verhalten.

D ij vnd



1. Kehret  
sich zur  
Wand.

vnd Seeligmacher Jesum Christum im Gebett zu bezeugen / vnd  
damit er sich von der Welt abwende / vnd sein Gebett mit desto  
mehrer Andacht ohne Hinderung zu Gott verrichten möge.

2. Betet.

Darnach wirdt gemeldet / daß er cyfferig gebetet habe : In  
welchem Gebett er G D E zu Gemüth führet / wie daß er für ihm  
gewandelt habe / trewlich / vnd mit rechtschaffenem Herzen / vnd  
daß er gethan habe / was ihm dem Herzen wolgefallen. Mit welchen  
Worten er anzeigen wollen / daß er es ganz trewlich vnd herrlich  
mit Abschaffung des Gökenwercks / vnd Anrichtung vnd Bes  
forderung des wahren Gottesdiensts gemeinet habe.

3. Weinet.

Daher dann auch gemeinet gewesen / daß fürs dritte gesags /  
daß er sehr geweinet habe.

Ursachen.  
1.

Nicht solt ihr meinen / ihr geliebten / daß Hiskias geweinet ha  
be / auß Furcht für dem Todt / er hat doch hernacher sterben müssen :  
Sondern darvmb war es ihm zuthun / Eines theils / weil er wol wus  
ste / daß vnder seinen Vnderthanen noch viel widerspenstige zu finden  
waren / denen noch das vorige Gökenwerck im Herzen stucke / vnd  
die der Reformation geheffig waren : So befürcht er sich derwegen /  
wann er an jeso sterben würde / so möchten dieselbe zu vorigem alten  
Menschentandt zurück treten / vnd die Christliche Reformation  
in Brunnen fallen.

2.

Anderstheils war Hiskias betrübt / daß er dazumahl noch kei  
nen Sohn hatte / welcher ihm in der Königlichen Regierung folgen  
würde : Vnd daß also das Königliche Geschlecht Register Da  
vids / vnd die Geburts Lini Christi des verheissenen zukünfftigen  
Heylands in ihm auff hören würde.

Lehr. Es ist  
zulässig vñ  
langes Le  
ben zu bitten.

Sehet L. Christen / hier auß lernen wir einmal / daß es zugelas  
sen vnd nicht Sünde sey / vmb Gesundheit / vnd vmb langes Leben  
zubitten / sonderlich wann einer damit nichts anderst suchet / dann  
daß er in seinem ambt standt vnd beruff G D E vnd seinem Näch  
sten länger dienen / seinem Weib vnd Kindern mit Raht vnd That  
weiter für stehen / vnd also G D E tes Reich vnd Ehre dadurch bes  
fürdert werde möge : Davon Paulus sein eigē Exempel für stellet zum  
Philipp.





Philipp. am 1. Cap. da er also spricht: Im Fleisch Leben dienen Phil. 1.24.  
mehr Frucht zuschaffen / so weiß ich nicht / welches ich erwählen sol: Dannes liegt mir beydes hart an / Ich hab Lust abzuscheyden / vnd bey Christo zu seyn welches auch besser were / aber es ist nöthlicher im Fleisch bleiben vmb ewret willen.

Andermals lernen auch wir allhie / daß die Heylige vnd Auferwehlten Gottes / auch den natürlichen Zufällen vnd Anfechtungen vnder woffen seyn / als nemlich / daß sie natürlicher weise für dem Tode erschrecken / in Furcht fallen / bekümmert vnd betrübt werden / auch anfangen zu weinen / wann ihnen Trawrigkeit vnd Bekümmernuß zuhanden stößet / damit sie nicht sündigen / wofern das Herz auff Gott vertrauet / vnd getrost ist / zu wieder den Stoicis, Wiedertauffern vnd Starköpffen. 2. Natürliche Zufälle bey Heyligen.

Wann nun gleich vnser Gn. Herr / Zeit wehrender Schwachheit / auch geweinet / vnd vmb langes Leben gebeten haben solte / oder auch wir als trewe Vnderthanen in vnser Fürbitt solches gethan hetten / auß Christlicher Fürsorg / daß nach J. G. Hinfarth der Kirchbau / der Vorstand ihres eigenen Hauses / vnd die Beschüzung dero Land vnd Leut mehr gehindert / als gefördert werden möchte: So wol auch auß Christlicher Besorg / daß die Jungen Herrn noch klein vnd vnerzogen / vnd zur Regierung noch nicht könnten gebraucht werden: Wer wolt J. G. oder auch vns darunder verdacht / oder solches für Vbel gehalten haben.

2. Was hat nun Hiskias mit seiner Bitte / Weinen vnd Flehen erlanget vnd außgerichtet? 2. Hiskias erlangt 15. Jahr.

Antwort. Gott hat sein Gebett erhöret / vnd seine Threnen angesehen / vnd hat ihn nicht allein von dieser Kranckheit gesundt gemacht / sondern auch noch gantz 15. Jahr zu seinem Leben hinzugethan.

Fast dergleichen Genad vnd Güte können wir wohl mit Wahrheit sagen / hat Gott auch vnserm Gn. Herrn / lobseliger Gedächtnuß / oder vielmehr vns in ihm / vnd durch ihn bewissen. Den als J. G. Anno 1602. beneben Graff Johan von Nassaw dem Applicatio.  
D iij Eltern



Eltern in Lieffland militiret, vnd endlich in Schweden reisen wol-  
 len/sind Sie den 7. Julij zwischen Finlandt vnd Schweden franck  
 worden/vnd den 10. Julij zu Stockholm in Schweden / da die Kö-  
 nigliche Residenz Statt ist/ankommen / vnd ganz schwach auß  
 dem Schiff ins Losament geführet worden / darauff J. G. den 16.  
 Julij todfranck gewesen / vnd hat sich damals ansehen lassen/als  
 wann Gott selbst den auffwärtern vnd dienern (deren noch einer bey  
 dieser Versammlung vorhanden) zu verstehen gebe/das ihr Herr des-  
 selbē Lagers sterben vnd nicht davon auffkommen solte / dann sich  
 damals kein Gehör/kein Sprach/kein Verstandt mehr bey J. G.  
 hat wollen mercken lassen/vnd also jedermänniglich an J. G. Leben  
 gleichsam verzweifelt vnd verzaget hat. Nicht lang aber hernach  
 sind J. G. wider zu sich selbst kommen/als die gleichsam in einer tief-  
 fen Ohnmacht gelegen/haben wider angefangen zureden / vnd be-  
 kandt/das sie den Prediger/der sie besuche / vnd tröstlich zugespro-  
 chen/wol hätte hören reden/vnd ist den 1. Augusti durch Gottes Ges-  
 nad alles wider besser worden / das J. G. wider nach Haus ziehen  
 können/da man sie gleichfals hatte Todt gesagt/deswegen dann die  
 Frau Mutter/welche damals noch gelebet/herzlich vnd schmerz-  
 lich ist betrübet gewesen.

Sehet/da hat der Liebe Gott/durch seine wunderbare Krafft/  
 wider aller Menschen Hoffnung J. G. wider auffgerichtet / vnd  
 nicht nur 15. sondern 28. Jahr zu ihrem Leben gethan / da mangelt es  
 nur an 2. Jahren/so weren es doppel 15. Jahr/vnd haben J. G. wol-  
 selig 3. Jahr länger als König Hiskias gelebet.

Dancksa-  
 gung.

Gleich wie nun die rechtglaubige Juden/zu Hiskias zeiten/Gott  
 gedancket haben/das Er ihren frommen König / der sonst (natür-  
 lich davon zu reden) gewislich hätte sterbē müssen/durch seine Gött-  
 liche Krafft/vnd wider aller Menschen Hoffnung/noch eine so lange  
 Zeit bey dem Leben erhalten hat: Also haben wirs gleichfals dem lieben  
 Gott herzlich zudanckē/das Er auch vns armē Vnderthanē zu bestē  
 vnsern Gn. Landherren so lāg beim Lebē gefristet vnd erhalten / beson-  
 ders weil J. G. in dē 9. Jahre/aldieweil sie allhie residiret habē/auch  
 mache langwirige Kranckheit vnd Cur außgestandē vñ erlittē habē.



3. Was hat dann der liebe Gott dem König Hiskia sonst mehr für herzlich statliche Verheissung gethan?

Davon stehet im verlesenen Text also: Gott habe zu ihm gesprochen: Ich will dich vñ deine Statt erretten vor dem König zu Assyrien / vñ diese Statt beschirmen vmb meinet willen / vñ vmb meines Knechts Davids willen. 3. Weitere Verheissung Gottes.

Das ist in Wahrheit ein statliche herzlich Verheissung. Der König zu Assyrien / war ein mächtiger Potentat / daß es (Menschlich davon zu reden /) nicht möglich war / daß sich Hiskias vñ die Statt Jerusalem gegen ihm solten haben auffhalten können. Aber es sey derselbe König so mächtig als er immer wolle / spricht Gott der Herr / so wil ich doch dich vñ deine Statt Jerusalem vor ihm wol schützen vñ erhalten. Das war zur selbigen Zeit dem König Hiskia ein sehr nothwendiger Trost / auch zu vnsern Zeiten sehr nothwendig.

Wollen derowegen diesen Text also annehmen / als wann Gott auch zu vns also gesprochen hätte: Ich will euch vñ ewere Statt Hungen beschirmen: vñ wir werden vns daran nicht irren / wann wir den Trost auch auff vns ziehen / den Gott dem Hiskia ditz fals gegeben. Dann eben darumb hat Gott solchē Trost auffschreiben lassen / auff daß wir vns desselbigen gebrauchen könten. Vfus.

Deß Hiskia halben stehets in der Bibel / sondern vnser halben stehets in der Bibel. Wie auch der Apostel Paulus sagt zum Römern am 15. Cap. Alles was geschrieben ist / daß ist vns zu Trost geschrieben. Rom. 15. 4.

Darumb sollen wir vns nicht grauen lassen / was sich auch für Sturmwinde in der Welt erheben möchten; Der mit vns ist / der ist stärker / als alle / die wider vns sind. Nur sollen wir zu sehen / daß wir nach dem Exempel deß Gottseligen Königs Hiskia trewlich für GOTT wandeln / vñ mit rechtschaffenem Herzen / Als dann wirdt es kein Noth haben. Lasset vns nur from vñ Gottesfürchtig seyn / vñ fleißig beten / so wirdt vns der getreue GOTT nicht verlassen. Es ist wol mehr sehr gefehrlich vmb die Reformirte Kirchen gestanden in Teutschlandt / vñ Trost.  
Gott



## Wichtige Reichpredigt.

Gott hat sie doch erhalten/vnnd nicht allein erhalten/sondern auch von Jahr zu Jahr vermehret vnd erweitert.

Psal. 25. 3. Ey so wollen wir auch iho Gott vertrauen / vnd wir werden mit vnserm Vertrauē nicht zuschanden werden: Dann keiner wird zuschanden/der sein harret. Aber zuschanden müssen werden/die losen Verdächter/im 25. Psalm.

Vnser Gewissen gibt vns das Zeugnuß in dem H. Geist/das wir in Religionsfachen anderst nichts suchen / als das Gott nach seinem Wort recht gedienet werde.

Sonsten sind wir wol arme Sünder/vnnd nicht würdig/das vns Gott schützen vnnd handhaben solte. Aber vmb meinet willen/spricht Gott/vnnd vmb meines Knechts Davids willen/will Ich dich vnd deine Statt beschirmen. Also vmb seinet willen / vnnd vmb seines Sohns Christi willen/wirdt Gott vnser Statt vnnd Lande beschirmen/auff das nemlich sein reiner vnnd warer Gottesdienst nicht verhindert vnd verfelschet werde / vnnd auff das kein Atheismus, das ist/keine Verachtung Gottes vnnd Gleichschätzung aller Religionen im Landt einreisse/wie es zugesehehen pflaget / wann so vielfaltige Verenderungen fürgenommen werden. Welchen Trost/alle betrübte / verfolgte/vnnd bedrangte Herzen ihnen fleissig einbilden wollen.

Bericht  
von J. G.  
Abschiedt.

Nun höret auch ihr geliebte in dem Herrn von vnsern Gn. hochgeehrten vnnd hochgeliebten Landt Vatters Christlichem vnnd seligen Abschiedt. J. G. sind den nächstverwichenen Himmelfahrts Tag noch frisch vnnd gesundt gewesen / also das sie beyde Predigten besuchet/vnnd Gottes Wort angehoret haben.

Bey der Abendmalzeit haben J. G. sich auch noch zimlich lustig erzeiget / vnnd mit ihren liebsten Jungen Herzlin vätterlich vnnd freundlich gescherket. Des andern Tags aber hernach sind J. G. mit einer diarrœa, das ist / saluo honore, mit einem starcken Durchbruch angegriffen worden/vnnd so gar Vbel nicht auff gewesen/daher man sich des Abschiedts nicht so fast versehen können/auch baldt anfänglich nicht vermeinet/das es der Nerke gegenwart vnnd

Nachts



Nahes vonnöhten haben würde. Nachdem aber J. G. etlich Tag hernach in etwas vngewöhnliche Mattigkeit vnd Verstopffung gerahen/vnnd dabey ganz gedultig sich erzeiget / daß sie sich keiner weltlichen Sachen mehr sonderlich annehmen wöllen: Als ist erstlich ein Medicus in der nähe/nachmals einer von Hanaw erfordert/ <sup>Medici vnd</sup> vnd Mittel gebraucht / auch die Verstopffung wider eröffnet worden. Als aber die Schwachheit den Freytag vor Pfingsten / sich gefährlicher / als sonst jemals / ansehē lassen / ist zwey Tage nach einander in der Kirchen das gemeine Gebete / für J. G. Gesundheit gehalten / vnnd darzwischen von den Predigern besuchet vnnd getröstet worden. Vnd demnach sonderlich den folgenden Sambstag Ich <sup>Pastores erfordert.</sup> vnwürdiger Diener Jesu Christi gehn Hoff erfordert worden / hab ich mit ihrer G. auß Gottes Wort tröstlich geredet / vnd sonderlich von dem vnschuldigen Leiden vnd Sterben vnnd Verdienst Christliche Trostsprüche deroselben zu Gemüth geführet / mit J. G. gebetet / vnd das Apostolische Glaubens Bekandnuß recitiret, vnnd darauff fragte / ob J. G. solches alles noch höreten / vnnd verstünden / haben sie Ja gesagt / sie höretē vnd verstündē es / Gott Lob / noch gar wohl / sie könten aber für Mattigkeit nicht viel reden.

Vnd als Ich ferner fragte / ob J. G. auch einen ernstten fürsatz hätten / durch Gottes Genade bey der einmal erkandten vnnd bekandten seligmachenden Wahrheit / biß ans Ende vnd letzten Seuffzen / standhafftig zu beharrē / darauff seliglich abzuscheyden / vnd am jüngsten Tag damit für dem Richterstuhl Jesu Christi vnerschrocken zuerscheinen / haben sie abermal ganz vernehmlich geantwortet / Ja. Baldt darauff hat sich J. G. wohlseelig starck vmb das Bett her ombgesehen / da dero vielgeliebte Gemahlin / vnd Junge Herrn / beyde Medici, der Herz Ambtman / Hoffpræceptor, Burggraff / Kammerdiener / vnnd andere zu gegen gewesen / ihr Heublein vom <sup>Gibt gute Nacht.</sup> Haupt seuberlich abgezogen / vnnd vielmahl nach einander gesaget / alle gute Nacht / vnd abermal / ein glückselige Nacht / darüber dem ganzen Vmbstand die Augen vbergangen / vnnd mit dem Gebete auff der Erden kniendt fleissig angehalten worden.

G

Dars



J. G. stirbt  
im 58. Jahr  
ihres Al-  
ters.

Darauff sich J. G. hernacher niemands weiters angenom-  
men/sondern in agone ganz sanfft vnd gedultig auff ihre Auflös-  
fung gewartet/vnd sind also bey guter Vernunfft vnd Verstandt/  
von Gott erhalten/ganz sanfft vnd seliglich auff dem H. Pfingstag  
Morgens vnder der Predig gegen 9. Uhr seliglich im 58. Jahr ihres  
Alters entschlaffen/vnd also in gar wenig Wochen / dero vielgelieb-  
ten / hochgeehrten / vnd vnder 9. Geschwistern einigen Schwester/  
Weyland der Hochwolgeborenen Gräffin vnd Frawen / Frawen  
Julianen Gräffin vnd Frawen zu Sayn vnd Witgenstein/gebore-  
nes Gräffin zu Solms/(derer Gn. wir billich als einer vornehmen  
hochberühmte Matron/vn aller Tugede Spiegel dieses Orts in vn-  
dertheniger Schuldigkeit zu Ehrē gedēckē) nach gefolget/auch an Al-  
ter nur 1. Jar höher / dann wolermelde J. G. Schwester komen ist.

Weildann nun J. G. auff dem lieben Pfingstfest in wahrer  
Erkandnuß vnd Bekandnuß Jesu Christi vnser einigen Selig-  
machers diese Welt gesegnet/als ist kein zweiffel / daß dero Seele in  
einem seligen lieblichen Pfingstaussen / durch den H. Geist/im Ges-  
leidt vnd Dienst der H. Engel/in den Schoß Abrahams getragen/  
vnd versetzt wordē. An dē Leib aber ist fast kein Todt/kein Schmerz/  
kein Auflösung/oder das geringste Zucken gesehen / gespüret / noch  
gemerckēt wordē/gleich wie ein trewe Mutter ihr liebes Kind seuber-  
lich einschläffet vnd einwieget/laut der tröstliche Verheißung Chris-  
ti: Warlich, warlich Ich sage euch/ so jemandt mein Wort würde  
halten/der wirdt den Todt nit sehen noch schmeckē ewiglich. Joh, 8.

Joh, 8. 51.

J. G. seliger  
Zustand.

Nun ist vnser selige Herz ganz frey von Sünden / frey von al-  
len Kranckheiten/frey von allem Creuz vnd Kummer/er ist in einem  
seligen hochgewünschten Zustande/er ist jzt der Seelē nach allbereits  
bey Gott dem Barmhertigen Vatter im Himmel: Er ist bey seinem  
liebsten Herrn/bey seinem hochgewünschten Bruder vnd Heyland  
Christo: Er ist bey dem hochwehrtten Tröster dem H. Geist: Er ist  
bey der Schar der H. Engel vnd Erzengel: Er ist bey der Gemein-  
der außgewählten Kinder Gottes: Er wohnet ganz im Frieden: Er  
sihet jzt Gott von Angesicht zu Angesicht: Er sihet ihn wie er selber  
ist. Jzt hat er recht/was sein Herz begehret: Vnd heist mit ihm / wie



der Poet schreibt / Hunc tenet aula nitens, Nos lacrymosa dies.  
 J. G. sind im herzlichem Himmels Saal / wir aber weben noch im  
 trawrigen Jammerthal.

Auß Betrachtung dieses seligen Zustands / möchte nun vnser J. G. zu  
 herzlieber vnd selige Herz / auß dem Himmel herab / den seinigen also  
 zusprechen: Ihr meine herzlichste Ehegemahlin / vnd nunmehr hin-  
 derlassene hochbetrübt Wittib / auch meine herzlichste Kinder / Brü-  
 der / vnd Verwandten / wie betrübt Ihr Euch / vnd seit also beküm-  
 mert? ach weinet nicht: Wöllet ihr dann so gar nicht bedencken / daß  
 es also der gnedige vnd unwandelbare Will Gottes gewesen sey / daß  
 er mich auß dem zergenglichen Leben abgefördert: Hatt doch kein  
 Härtn die ganze Zeit meines Lebens von meinem Haupt ohne den  
 gnedigen Willen Gottes des Himmlischen Vatters auß die Erden  
 fallen können / Er hat sie alle gezehlet / wie solte dann meinem Leib vnd  
 Leben / ohne dessen Willen etwas widerfahren können?  
 Gottes Für-  
 schung.

Ist es dann also der allein weise Raht vnd unwandelbare Will  
 Gottes / welcher einem jeden Menschen ein gewiß Ziel gesezet / daß er  
 nicht vberschreiten kan; Warumb wöllet ihr dann euch nicht auch  
 mit kindlichem Gehorsam vnd Gedult darin ergeben / vnd mit dem  
 H. Job seuffzen / Der Herz hats gegeben / der Herz hats genommen /  
 der Rahme des Herzen sey gelobet vnd gepreiset. Job. 1. 21.

Soltet jr mit billich all ewer Vertrauwē vñ Zuversicht einig vñ al-  
 lein auß Gott seze / als d' warhafftig ein Richter vñ Vatter d' Witt-  
 wen vnd d' Waisen seyn will / wie er in seinem Wort versprochē hat?  
 Oder mißgönnet ihr mir die ewige Seligkeit / daß all mein  
 Jamer vnd Elendt ist kōmen zu einē seligē Ende / vnd alle Trawrig-  
 keit vnd Leydt in ewige Frewde vnd Wonne verwandelt worden?  
 Trost.

Einmal hab ich durch die Gnade Gottes mein letzten Todtes-  
 kampff vnd Angstschweiß außgestanden vnd überwunden / vnd bin  
 an dem Ort der ewigen Seligkeit / da ich alle Chur- vnd Fürstent-  
 thumb / ja alle Königreich vnd Käyserthumb / oder auch alle Güter  
 der ganzen Welt nicht nehmen / vnd einmal wider in das elende Leben  
 vnd Jammerthal / darin ihr noch webert / zurück kommen wolte.



So habt ihr mich doch nicht verlohren / sondern nur füran gesetzt:  
 Wöllet jr nun bey mir seyn / so lebet Christlich / behalt de Glaubē /  
 vñ ein gut Gewissen / auff das ihr auch / wann ewer Sterbstündlein  
 kömmt seeliglich sterben / vnd dermal eins nach dem gnedigen Willen  
 Gottes / auch in das ewige Leben / vnd Seeligkeit versetzt werden  
 möget: Da wir werden zusammen kommen / vnd in rechter Lieb  
 vnd Treu nicht eine geringe zergengliche Zeit / sondern in alle ewi  
 ge Ewigkeit bey einander bleiben werden: Da wirdt seyn Freude  
 ohne Trawrigkeit / Gesundheit ohne Kranckheit / Licht ohne Fin  
 sternuß / Leben ohne Todt / immer vnd ewiglich. Da wirdt vns  
 kein Noht / kein Kranckheit / kein Schmerz / kein Gefahr / kein Trübs  
 sal / auch kein Todt / noch ichtwas von einander scheiden noch tren  
 nen in alle Ewigkeit. Vnd so viel vom andern Hauptpuncten /  
 dann die Zeit erfoderts / das wir schliessen.

### Beschluß.

**I**n sind wir zwar in grosser Trawrigkeit bey samen gewea  
 sen: Aber Gott wirdt vns geben / das wir vnd vnser Seliger  
 frommer Herr dermal eins widerumb mit vnaußsprechlis  
 cher Freude zusammen kommen werden. Ja auch in dieser vnser  
 Trawrigkeit wirdt vns Gott nicht verlassen: Ehe wir sind in die  
 Sünde gefallen / hat er schon einen Mittler verordnet / der vns  
 auß den Sünden helffen solte / wieder Apostel Petrus bezeuget.

Trost.  
 1. Pet. 1.20.

Also ist kein zweiffel / ehe wir in diesen trübseligen Zustande  
 kommen sindt / hat Gott schon Leut verordnet / die sich vnser darin  
 trewlich vnd väterlich annehmen sollen.

Ewer Himmlischer Vatter weiß / spricht Christus / das ihr  
 das alles bedürffet: Ja freylich / lieben Christen / vnd sonderlich  
 ihr betrübte Herzen / freylich weiß es ewer Himmlischer Vatter /  
 das ihr deszen / was ich sage / bedürffet / das ist / das ihr solche Leut be  
 dürffet / die sich ewer recht vnd trewlich annehmen. Vnd Er hat sie  
 auch schon verordnet / vnd wir hoffen / euch vnd vns allē albereit ge  
 geben.



geben vnd bescheret / dafür wir ihm in dieser großen Versammlung  
von Herzen Lob vnd Danck sagen.

Nun lassen wir vnsern seeligen Herrn hie schlaffen/  
Vnd gehn all heim vnser Straßen/  
Schicken vns auch mit allem Fleiß/  
Den der Todt kompt vns gleicher weiß.  
Das helff vns Christus vnser Trost/  
Der vns durch sein Blut hat erlöst/  
Vns Teuffels Gewalt vnd ewiger Pein/  
Ihm sey Lob/Preis vnd Ehr allein.  
Amen/Amen/Herz Jesu/Amen.

## Gebet.

Ihr geliebte in dem Herrn/nachdem wir das Wort Gottes mit ein-  
ander angehört/vnnd darauß allerley Trost vnd Vnderrichte  
empfangen haben: So ist es billich/das wir Gott dem Herrn  
für diese vnd alle andere seine Wohlthaten dancken: Auch  
vnser höchste Notturfft/das wir vns ferner in seine Väterli-  
che Genadt/Schutz vnd Schirm befehlen. Sprechet derowea-  
gen von Grund ewers Herzen mit mir also:

**A**llmächtiger gerechter GOTT / gütiger vnd ge-  
treuer Himmlischer Vatter: Wir arme elende Sünder sas-  
gen deiner göttlichen Güte vnd Barmherzigkeit/von Grund  
vnsern Herzen/Lob vnd Danck/für alle deine Güte vnd Wohlthaten  
/ die du vns bishero so gnediglich an Leib vnnd Seel bewissen  
hast. Insonderheit aber / das du vnder der löblichen Regierung  
vnsern gnädigen Herrn/Lobseligster Gedächtnuß / als deines treu-  
gewesenen Knechts vnd Dieners / vns bey der heylsamen vnnd ges-  
unden



sunden Beyde deines seligmachendē Worts / vnd dem rechtmessigen Gebrauch deiner hochwürdigen Sacramenten erhalten / vnd vns Väterlich gegönnet hast / daß wir nun viel Jahr hero vnder derselben Schutz deinen thewren wahren Nahmen anruffen / vnd dir also mit gutē Gewissen in gewünschter Ruhe vnd Stille habē dienē könne.

Wir erkennen vnd bekennen getrewer Gott / daß wir mit vnserm Vngehorsam / vnd allerley schwerē Sünden / besonders weil wir solche hohe Wolthat nicht genugsam erkant haben / sondern dafür vnd anckbar gewesen / vnd die Zeit vnserer gnedigen Väterlichen Heimsuchung nicht erkennen wollen / wol verdienet haben / daß deine Göttliche Mayst. vnseren Gottseligen Christlichen lieben Landesvatter / bey diesen gefährlichen Leuften / vnd ganzbeschwerlichem Zustand / so sich im Reich Teutscher Nation / vnd in der ganzen Christenheit ereyget / so gar zeitlich von vns auß diesem Leben hinweg gerissen / vnd vns dadurch deinen Zorn vnd Vngnade angefündiget / wie wir dessen auch viel andere Zeichen für Augen sehen : Ja liebster Vatter / wir warēs nicht wehrt / vnd es hat deiner Göttlichen Weißheit also wolgefallen. Jedoch erfrewet vns in solchem vnserm Leydt vnd Betrübnuß / vnd sagen wir deiner Väterlichen Güte dafür von Herzen Lob vnd Danck / daß du J. G. so ein vernünftiges seliges Ende bescheret / vnd sie in wahrem Glauben / Bekandnuß vnd Anruffung deines Lieben Sohns Jesu Christi / vnserer einigen Seeligmachers / so sanfft vnd seliglich abgeforderet.

Wir bitten dich getrewer Gott vnd Vatter / du wollest vns alle vnserer Sünde auß Gnaden verzeihen / vnd durch deinen H. Geist regiren / daß wir vns diesen hochbetrübeten Fall eine ernste Buspredigt seyn lassen / hinfüro deine Wolthaten danckbarlich erkennen / vnd mit busfertigkeit in Herzen auffvnd annehmen. Befehre du vns Herz / so werden wir bekehret / heile du vns / so werden wir geheilet: Handle nicht mit vns nach vnsern Sünden / vnd vergilt vns nicht nach vnser Missethat: Sondern gedencke in deinem gerechten Zorn / an deine große vnd vnaussprechliche Barmherzigkeit / die vnder

Wile



Welt her gewesen ist. Laß dein Anblick vber vns leuchten / vnd deine Güte vnd Genad größer seyn / dann vnser Sünde / vnderbarne dich vber vnser kleine Kindlein / deren viel Hundert sindt / die nicht wissen / was recht vnd linck ist / damit nicht solch Un- glück / vnd Straff / vber vnser arme Jugend außgehen möge.

Ach liebster Himmlischer Vatter / wie du vns bishero mit allerley leiblicher Notturfft versorget / vnd in zimlichen Frie- den erhalten hast : Also wollestu auch ins fünfftig vns mit aller Notturfft versorgen / vnd in gutem Frieden erhalten / auff daß vnse- re Kinder von deinem H. Willen recht vnderrichtet werden können / vnd du allezeit ein Volck habest vnd behaltest in diesem Lande / daß dich recht erkenne vnd chre.

Du wollest dir auch hinsüro alle Christliche hohe Obrig- keit / die Römische Käyserliche Maystät / alle Christliche König / Chur- Fürsten vnd Herrn / vnd also auch das ganze hochlöbli- che Hauß der Graffen zu Solms / aller deroselben Anverwandten / Insonderheit aber vnser genedige Landt Fraw / die an iho hoch- betrübt Wittwe / so wol auch die samptliche Junge Herrn vnd das Fräwlin in allen G naden befohlen seyn lassen / dieselbe in ihrer herzlichen vnd schmerzlichen Traurigkeit / durch dei- nen Heyligen Geist / trösten / stärken / vnd für fernere Unfall ganz Väterlich bewahren / auch zur fünfftigen Vormund- schafft vnd ganzen Regiments Verwaltung deinen Göttlichen Segen vnd Benedeyung verleihen / damit alles wol angestellet / verrichtet / vnd außgeführt werde / also daß es zu deines heyligen Nahmēs Ehre / zu dieser Graff- vnd Herrschafft Gedenē vnd Aufz- kommen / vnd zu vnser aller zeitlichen vnd ewigen Wohlfahrt gerei- chen möge.

Ach liebster Gott / du wollest selber vnser Wächter vnd Hüter seyn / vns alle in dein heyliges Geleite vnd Schutz nehmen / alles Unglück abwenden / den Vnderthanen gehorsame Herren verleihen



verleihen / damit wir unserer Christlichen hohen Obrigkeit alle gebührende Ehr/Lieb vnd Treu willig vnd vnderthänig erzeigen / vnd vnder deren Schutz ein rühiges vnd stilles Leben führen mögen / in aller Gottseligkeit vnd Erbarkeit. Segne diese Statt vnd vnser ganzes Vatterlandt Teutscher Nation, mit dem hochgewünschten Frieden / daß darinnen deine Ehr wohnen / Güte vnd Treu einander begegnen / Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen / vnd wir also vnser Leben in gutem Friede zubringen vnd vollstrecken mögen / bis an den frölichen Jüngsten Tag / welcher nahe vnd für der Thür ist / vnd nach welchem sich all Creatur mit vns ängstiglich sehnen vnd verlangen. Da wir dann in jenem Leben mit vnserm frommen vnd lieben nunmehr seligen Herrn vnd Landes Vatter / wieder werden zusammen kommen / vnd mit einander sambt allen Auserwehlten / dich waren ewigen Gott / Vatter / Sohn vnd H. Geist / in alle Ewige Ewigkeit / loben vnd preisen. Amen / Amen / Amen.

Vnser Vatter/2c.

Ze 5685  
PK

1007

1007 iche

1007





dk. 322 Geistliche

v. Solms vnd K

Von frommer Gottseligen  
der Kön

Zu der Zeit wo

Bei der Christli

Deß weyland He  
fen v

Herin

Graffen zu Solms/H  
denfels vnd Sonnenw  
ster

Dero Gnaden den 16. S  
dem Heiligen Pfingstag Mor  
Schloß zu Hungen im Ache  
seliglich in dem Herrn entschlaffe  
volkreicher Versammlung viel  
ders Stands Personen / ir  
lichen Ceremonien Ch  
statter/vnd in ihr



PHILIPPO SNABEL  
Dienern am D

Getruckt zu Franckfurt am  
Erben/in Verlegu  
Im 2



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20  
Centimetres

TIFFEN Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

